

# Kunst & Wein am Iselisberg

Der spannende Rundgang im grössten Thurgauer Weinbaugebiet kann sich wieder einmal sehen lassen

Von Stefan Böker

Wandern am Iselisberg lohnt sich immer, aber besonders, wenn es dort heisst «Kunst & Wein»: Bis Ende Oktober können Interessierte die wunderschöne Umgebung geniessen und spannende Skulpturen in den Rebbergen entdecken. Dabei erfahren sie Wissenswertes über Kunst, Land und Leute und kann heimischen Wein direkt bei ansässigen Winzern sowie in Restaurants verkosten.

**Uesslingen-Buch** «Kunst & Wein am Iselisberg», das ist ein 7 Kilometer langer Rundweg durch die schönste Landschaft, die man sich nur vorstellen kann. 25 Skulpturen sind entlang des Weges aufgebaut. Darunter bekannte Namen, aber auch Newcomer.

## Kunst in den Rebbergen

Hinter dieser gigantischen Freiluftausstellung steckt ein kunstinteressiertes Paar aus Dietingen, einem kleinen Weiler, der zu Uesslingen gehört: Sabina Marti und Peter Guarisco. Sie war Kunstbeauftragte des Grandressorts Bad Ragaz, er ist Maler und Organisator hinter der Frauenfelder Ausstellung «ArtThur» (heute «kunst-tag»). Beide haben also Erfahrung mit ähnlichen Anlässen, sind vernetzt in der Szene. Dennoch: Ein solches Projekt macht auch Profis viel Arbeit. «Dieses Jahr ist bereits die zweite Durchführung», erzählt Sabina Marti. «Das hat es etwas einfacher gemacht.» Wer sich eine Vorstellung von den Mühen der Organisation machen will, dem sei gesagt, dass die schwerste Skulptur 1,6 Tonnen wiegt. «Big Boy» heisst der grosse Junge des Bildhau-



Sabina Marti und Peter Guarisco haben die Ausstellung auf die Beine gestellt.

ers Ruedi Mösch aus Eglisau. Die zwei Meter hohe Figur aus Kalkstein steht ganz oben auf dem Berg. Sie muss hertransportiert und auf geeignetem Untergrund sicher montiert werden. «Darum kümmert sich Peter, ebenso um die Auswahl der Kunstwerke. Ich bin für die Administration zuständig», erklärt Sabina Marti die Arbeitsaufteilung. Jeden Künstler und jede Künstlerin haben die beiden in deren Ateliers besucht und danach eine Ortsbegehung am Iselisberg gemacht. Denn nicht jede Skulptur passt überall hin.

## Der Weg ist das Ziel

Sabina Marti ist froh, dass nun alles steht und das Publikum kommen kann. Dazu beigetragen haben eine Vielzahl hilfsbereiter Menschen. Die

Winzer etwa haben etliche standsichere Podeste für die Skulpturen gebaut. Diese können Jahr um Jahr wiederverwendet werden. Eine Situation beschreibt die motivierte Stimmung im Dorf perfekt: Künstler Peter Bernhardsgrütter war krank, als seine grosse Stahl-Skulptur auf einer Wiese der Schulgemeinde aufgestellt werden sollte. «Da haben einfach die Nachbarn mit angepackt», erzählt die Kuratorin begeistert.

## Volle Unterstützung im Dorf

Überall fiel die Idee ihrer Ausstellung auf fruchtbaren Boden, auch bei der Sponsorsuche. Der Winzerverein ist Unterstützer, ebenso die Gemeinde Uesslingen-Buch. Ein besonders schönes Schmankerl ist der Degustations-Rucksack: Ein Uni-

kat, in dem unter anderem eine Flasche Wein und ein Mineralwasser steckt. «Damit man auf jeden Fall auf dem Weg etwas trinken kann», meint Sabina Marti. Die Tasche gibt es unter anderem im Volg Uesslingen zu kaufen (mehr dazu auf [kunstundwein-iselisberg.ch](http://kunstundwein-iselisberg.ch)).

Ihre Ursprungsidee ist schnell erklärt: «Wir wollen den Iselisberg bekannter machen», so die Organisatorin, die zusammen mit ihrem Partner erst seit einigen Jahren hier wohnt, nun aber alle im Dorf kennt. Weingüter, Winzer, Restaurants, Gasthöfe und Hofläden – alle sind mit dabei und als Stopps auf der Karte von «Kunst & Wein» verzeichnet. Mit strahlenden Augen führt sie zur ersten Skulptur. Der Anfang und das Ende des Kunstweges sind im Dorf. Schon dieses erste Kunstwerk zeigt an, wohin der Weg führt: zu Wein und Genuss. Ein liegender Herrmann Müller (der Erfinder der Sorte Müller-Thurgau) trinkt zufrieden aus einem Glas.

Viel mehr soll über die weiteren Skulpturen nicht verraten werden. Nur so viel: «Zu verrückt darf es nicht sein.» Wichtig war den Kuratoren ausserdem, eine gute Mischung aus Stilen und Materialien zu bekommen. Lohn gibt es für die ehrenamtliche Arbeit keine. Und auch die beteiligten Künstlerinnen und Künstler erhalten lediglich eine kleine Aufwandsentschädigung. «Für uns ist es einfach toll, wenn wir sehen, wie die Gäste sich angeregt über die Kunstwerke unterhalten», sagt das Paar. Dazu müssen die beiden nur aus dem Fenster schauen: Vor ihrem Haus stehen gleich zwei Skulpturen. «Ab und zu kommen wir auch ins Gespräch und spüren die Freude der Gäste. Das ist es, was uns am meisten Spass macht.»